

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Beigegeben wöchentlich 7 Mal. Der Sonntags-Nummer werden das viertägige Sonntags- und Feiertags-Blatt beigegeben. Der Sonntags-Nummer werden das viertägige Sonntags- und Feiertags-Blatt beigegeben. Der Sonntags-Nummer werden das viertägige Sonntags- und Feiertags-Blatt beigegeben.

Organ der Sozialdemokratischen Partei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Kriegsgefangene (Weich und Weich) die Zeitungs- oder deren Namen 10 Pf., die Kriegsgefangenen 15 Pf. Bei größeren Krieges- und Kriegsgefangenen werden die Zeitungen beigegeben. Bei Kriegsgefangenen werden die Zeitungen beigegeben. Bei Kriegsgefangenen werden die Zeitungen beigegeben.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil:

Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Nr. 177.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Dienstag, 5. Juli 1910.

Für den Reklam- und Anzeigenteil verantwortlich: Joseph Gernies in Bocholt.

39. Jahrgang

Sozialdemokratische Güterwirtschaft.

Doch die Sozialdemokratie ihre Macht auf jede Art und Weise auszunutzen pflegt, ist allbekannt. Auf allen Gebieten, wo sie dominiert, herrscht sie autokrat und duldet nichts und niemand neben sich. Das ist vorige Woche auch wieder einmal von der Kommission zur Vorbereitung der Reichsversicherungsordnung ausgedrückt worden, indem dort ein Kronbeispiel daselbst angeführt wurde, wie ungerecht und mit welcher Rücksichtslosigkeit die Sozialdemokraten, da wo sie es in der Hand haben, die Diskrankenkassen, diese dem Gemeinwohl bestimmten Einrichtungen, zu rein parteipolitischen Zwecken missbrauchen. Es wurde daselbst ein Musterbeispiel an die Öffentlichkeit gebracht, wie ihn die sozialdemokratischen Diskrankenkassen mit ihren Angehörigen absichtlich pflegen. In diesen Beiträgen wird nichts geringeres angestrebt, als den sozialdemokratischen Agitatoren eine unaufsehbare Lebensstellung zu sichern und ihnen zugleich volle Freiheit zur Ausnutzung dieser Stellung für politische Agitation im Dienste der Sozialdemokratie zu gewähren. Sie enthalten zu diesem Zweck u. a. die Bestimmung, daß strafrechtliche Beurteilungen wegen politischer Verbrechen oder Vergehen keinen Grund zur Ablehnung des Beitrags abgeben dürfen. Ein wegen Hochverrats zu schweren Strafen verurteilter sozialdemokratischer Agitator würde daher trotzdem, und zwar auch während der Verbüßung seiner Freiheitsstrafe, im Besitz seiner Pension erhalten bleiben.

Während die Sozialdemokratie auf diese Weise ihre Parteizwecke die Sicherheit ihrer Stellung auch im Falle persönlicher Unwohlgeit verleiht, ist sie andererseits auch bemüht, die nichtsozialdemokratischen Beamten auf jede Weise zu diskreditieren und um ihr Amt zu bringen. Der „Freie Anzeiger“ hat dieser Tage einen charakteristischen Fall veröffentlicht. Danach wurde der seit 10 Jahren in der Freiburger Diskrankenkasse angestellte Kassierer Güter kürzlich in einer Diskrankenkasse des Verwaltungsbereichs der Diskrankenkasse mit betrübender Regie tot aufgefunden. In einem an seine Angehörigen hinterlassenen Briefe hatte Güter ausgesprochen, daß ihn die Genossen und vor allem der Vorsitzende der Diskrankenkasse Mitter zu diesem Schritte getrieben hätten. Eine

bei Güterseits vorgenommene Revision der von Güter verwalteten Kasse ergab, daß diese vollständig in Ordnung war, daß kein Pfennig fehlte. Güter war wohl der einzige Beamte der Diskrankenkasse, der sich nicht zur Sozialdemokratie bekannte, und deshalb den Genossen, die die Leitung der Kasse in den Händen haben, schon längst ein Dorn im Auge. In einer Vorstandsitzung sollte der entscheidende Schlag gegen Güter geführt werden. Der Vorsitzende Mitter hatte unter Vorbringung dreier Fälle, die ein solches rigoroses Vorgehen keineswegs rechtfertigten, Güter als längst tot für den Staatsanwalt bezeichnet und sofortige Entlassung gefordert. Nur infolge des Widerspruchs einiger Arbeitgeber wurde beschlossen, Güter zunächst auf 14 Tage zu beurlauben und inzwischen eine Revision der Kasse vornehmen zu lassen. Nach all diesem hätte man annehmen müssen, daß sich Güter Verletzungen schuldig gemacht hätte. Doch ist das keineswegs der Fall. Mitter hat nur drei Fälle von belanglosen Unregelmäßigkeiten vorbringen können. Dagegen steht fest, daß Güter in letzter Zeit mit Arbeiten außerordentlich überhäuft war. Das aber dürfte wohl auf das System zurückzuführen sein, nach dem von der sozialdemokratischen Mehrheit des Diskrankenvorstandes bei der Besetzung von Beamtenstellen verfahren worden ist: Man fragt nicht nach Befähigung oder Vorbildung der Kandidaten, sondern nach deren parteipolitischer oder gewerkschaftlicher Betätigung. So hat man beispielsweise erst kürzlich wieder eine Expedientenstelle nicht etwa mit einem vorgebildeten Beamten, sondern mit einem Agitatoren besetzt. Doch unter solchen Umständen eine Rechtfertigung der übrigen Beamten einzutreten muß, ist klar, und daß bei Überbürdung auch Versehen vorkommen können, das wird in jedem klugen Menschen einsehen. Für die sozialdemokratischen Nachfolger in der Freiburger Kasse aber handelt es sich nur darum, einen Beamten zu beseitigen, der ihnen wegen der Betätigung seiner nationalen Gesinnung lästig ist, was, obwohl von ihnen mit der Revision beanstandet, seit Jahren ihm regelmäßig das glänzendste Zeugnis über seine Geschäftsführung ausgeht worden war.

Solche terroristische Beispiele bezeugen in aller Klarheit den strengen Machtwort, welche die Sozialdemokratie, die Partei der „Freiheit und Gleichheit“ befehlt. Man wird sie sich merken müssen für die Zeit, wo die Sozialdemokraten wieder mit ihren letzten Verbrechen das Volk zu belügen versuchen werden.

Deutsches Reich.

Zum Engländerstreit.

Sehr gut kennzeichnet die Zeitschrift: Die Grenzboten das Geschehen der Woche, die mit dem Erfolg des Notenwechsels zwischen Preußen und dem H. Stuhl immer noch nicht zu Ende sind. Es heißt da: „Unter dieser Unzufriedenheit verbirgt sich auch weniger ein sachliches Urteil als eine grundsätzliche Lust, den Riß zwischen den Konfessionen offen zu halten und außerdem auch der leidige politische Parteigeist, der einem Staatsmann, den man aus parteipolitischen Gründen belächelt, auch sonst nicht gönnen will.“

Eine offizielle Würdigung v. Rheinbaben.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt unter Rückblick: Der Rücktritt des Hrn. v. Rheinbaben von der Leitung des Finanzministeriums wird allgemein als ein Ereignis von starker politischer Bedeutung empfunden. Auf allen Seiten kommt zum Ausdruck, daß mit dem Nachfolger v. Marcks eine Persönlichkeit von eigenartigem Charakter, staatsmännischer Begabung und unermüdlicher Schaffenslust aus dem Amte schied. Auch die politischen Gegner des Hrn. v. Rheinbaben werden ihm seinen bedeutenden Eigenschaften und Leistungen für den preussischen Staat gerecht. Rheinbaben ließ es niemals an sich fehlen, wo es um große Entscheidungen ging: In der finanziellen Vertretung des Reiches, in der Rolle politisch wie in der Vertretung der staatsrechtlichen Beziehungen der Sozialdemokratie hat er seine große staatsmännische Kraft auch über den Rahmen seines Ressorts hinaus in den Dienst des Staates gestellt. Bei der parteipolitischen Bewertung des letzten Ministerwechsels ist die Presse wesentlich maßvoller gewesen als bei der Beurteilung der vorangegangenen Veränderungen. Man erkannte in der liberalen Presse wohl, daß das bisher benutzte Schema mit den Talsachen zu sehr in Widerspruch steht, um unverändert weiter verwandt werden zu können.

3. Juli. Die Hohenzollern mit dem Kaiser und der Kaiserin sind heute nachmittags 5.30 Uhr, von Travemünde kommend im hiesigen Hafen eingelaufen. Dienstag tritt der Kaiser seine Nordlandreise an.

Ausland.

Desterreich.

Zu den Studentenunruhen in Lemberg.
Lemberg, 2. Juli. Die amtliche Erhebung zeigt klar, daß während der gestrigen Vorgänge

in der Universität sämtliche Schiffe von den Rutenen abgesetzt wurden. Im Augenblicke des Zusammenstoßes befanden sich in dem Universitätsgebäude gegen 40 Polen und über 300 Rutenen. Alle Rutenen waren mit brennenden Stöcken und Knütteln gekommen. In dem Gebäude, in dem die Rutenen vorläufig verwahrt wurden, wurden nach ihrem Weggang Totschüsse, Jagdmesser, Revolver, Pistolen und eine Menge Stöcke gefunden. Insgesamt wurden 127 Rutenen verhaftet und die strafrechtlichen Erhebungen eingeleitet. Bei 10 der Verhafteten wurde auf Grund von Zeugenaussagen die tätliche Teilnahme an den Vorgängenargetan.

Rumänien.

Die Rente der Königin.

* Bukarest, 3. Juli. Das Verbleiben der Königin von Rumänien gibt andauernd zu dem widersprechendsten Gerüchten Anlaß. Die Königin leidet an großen Schmerzen und hat Schwächeanfälle.

Türkei.

Der griechische Boykott.

* Konstantinopel, 3. Juli. Nach Blättermeldungen berichtet der deutsche Konsul in Jassa, daß ein griechischer Dampfer mit Holz aus Oesterreich im Werte von 32 000 Francs für den deutschen Großhändler Wieland in Jassa am Bosporus verhaftet wurde. Obwohl der Gouverneur zugewilligt und die Botschaften und die Botschaften zur Arbeit zu überreden versuchte, weigerten sich diese, den griechischen Dampfer zu entlassen.

* Konstantinopel, 2. Juli. Trotz der Anordnung der Regierung weigerten sich die Kapitane, Reichsbeamten und Botschaften, die Sperre einzuführen. Nachmittags erhob der griechische Gesandte beim Minister der Äußeren Angelegenheiten wegen verschiedener Zwischenfälle aus Anlaß der Sperre in der Provinz. Der Minister stellte das Aufheben der Sperre in Aussicht.

* Saloniki, 2. Juli. Die Behörden ließen den Ökonomen der anligenden Boykottbewegung Krimagha noch am Tage seiner Verhaftung wieder frei und begnadigten ihn mit seinem Verpächter, daß er seine Rente in Zukunft von einem weiteren herausfordernden Vorgehen gegen griechische Untertanen und gegen Fremde abhalten werde.

Luftschiffahrt.

* Brunsbüttel-Rog, 2. Juli. Der Norddeutsche Lloyd-Dampfer Mainz ist mit den Teilnehmern der Vorpreparation der deutsch-italienischen Zepellin-Luftschiffahrtexpedition am Bord nach schneller Kanalfahrt um 7 1/2 Uhr in der Bruns-

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
(Nachdruck verboten.)

„Sehr geehrter Herr Baron“, so hieß es in dem Brief, welchen Sie gütigst selbst die Stelle des Hofsofens in Möhlungen angetreten und zwar schon in nächster Zeit? Es dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, daß das Werk eines der größten ist. Wir haben acht Hofsofen, es werden noch zwei gebaut werden. Auch das Möhlungen ein Aktienunternehmen ist, wird Ihnen nicht fremd sein. Nun, ich will ganz offen sein, die Aktien stehen schlecht, weil das Werk bisher keinen Hofsofen besessen hat, der es verstand, die Sache am rechten Ende anzuknüpfen.

Ich habe von Ihrer Tätigkeit gehört und glaube, daß wir in Ihnen den rechten Mann gefunden hätten. Wenn Sie auf meinen Vorschlag eingehen, bitte ich Sie, hierher zu kommen, damit wir alles weitere besprechen können. Inzwischen verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung
Franz Müller,
Generaldirektor der Hofsofwerke in Möhlungen, Burgum.

So ehrenhaft dieses Angebot war, so klappte Bernhard doch mit sich, ob er annehmen sollte. Aber sein Ehrgeiz, etwas Hervorragendes in seinem Beruf zu leisten, seine junge Kraft zu betätigen, war so groß, daß er noch am selben Abend zurückgekehrte, er werde am nächsten Sonntag hinfahren.

In großer Spannung gingen die drei Tage vorüber. Nun sah Bernhard im Zuge und sah Adin, Adin, Adin an sich vorbeiziehen. In Burgum hielt der Zug eine Stunde. Eingebeugt saß er, um sich die wundervoll gelegene Stadt, von der er Abbildungen kannte, anzusehen. Tief im Grunde lag eine schöne Häuser, ein prächtiger Wald lag vorüber. In den bewaldeten Abhängen leuchtete das Haus in sol-

tigem Grün und reichte Willen lugten daraus hervor. Oberhalb lag die eigentliche Stadt, die früher Bundesfestung war; die alten Steinmauern erglänzte es noch heute.

Nach einer weiteren Stunde fuhr er in der Residenz der H. L. Möhlungen in eine lange, gestreckte Ort, eigentlich ein Dorf. Die letzten Ausläufer der Eiche stiegen sich dahinter her. Das Hofsofenwerk ist König im Ort, alles dreht sich darum. Die meisten stehen in ganz engem Zusammenhange damit, als Arbeiter, als Händler, als Bediensteten der Hofsofen. Hof und mächtig stehen die Oefen und eisernen Gefäßmaschinen zum Schmied, der vom Dalem und Rand gestrichelt wird.

Bernhards hüftmächtiges Herz pochte schnell.

Es mußte doch schön sein, hier Chef zu werden, die vielen hundert Arbeiter unter sich zu haben, das, was andere nicht gelang, zu können und so zu sagen: Ich bin ein ganzer Mann, der seine Sache versteht.

Noch ehe er mit dem Generaldirektor gesprochen, war er mehr als halb entschlossen, anzunehmen. Generaldirektor Müller war ein älterer Mann, der seit vielen Jahren diesen Posten in Möhlungen bekleidete. Er war Mitbegründer des Werkes und dachte für sein Vermögen. In zunehmender Weise äußerte er seine Freude, Bernhard kennen zu lernen. Man ging gleich zum Geschäftlichen über, gegen unterhalb Stunden sprachen die Herren darüber. Es wurde Einigkeit in die Bücher genommen, in denen das Soll und Haben verzeichnet stand. Kurz zusammengefaßt war das Resultat folgendes: Müller hat dem neuen Hofsofenwerk 12 000 Mk. Kupon und recht annehmbare Zantieren, falls sich die Dividenden besserten. Die Hauptaktionäre des Hofsofenwerkes war eine Frau Gerard, die Witwe des Mannes, der vor circa 10 Jahren das Unternehmen gründete. Sie lebte aber selten in dem hübschen Schloßchen, das her-

vorstehende erbaut hatte und das, auf halber Höhe liegend, den Ort beherrschte.

„Nun der von mir erwähnten Sache bekommen Sie eine Dienstwohnung. Sie ist groß und bequem, mit Möbeln von der Spitze versehen. Ein herrlicher Garten, der viel Obst und Gemüse liefert, gehört dazu, ein Reit- und zwei Fahrpferde, werden für den Chef der Hofsofen gehalten. Sie haben ja öfter in Esch oder in den anderen Dörfern zu tun. Wenn es Ihnen paßt, können wir das Haus gleich beziehen, es steht leer, seit unser bisheriger Direktor uns verließ, um nach Metz zu ziehen.“

Bernhard wünschte sein und seiner Schwester zukünftiges Heim in Augenschein zu nehmen. Es lag am Ende des Ortes, etwa einen halben Kilometer von dem Schloßchen Frau Gerards entfernt. Ein hoher, schmiedeeiserner Gitter umgab den Garten, der vor dem Hause schön gepflegte Rasenplätze mit kunstvoll arrangierten Blattschlingengruppen zeigte. Ein Springbrunnen plätschete dort, umgeben von hohen Silberbäumen, Roibuchen und grünen Tannen. Am Spätker war edles Obst und Wein gezogen. Oben war die Baumbühne im Flor, wie mit Schnee bedeckt erschienen die Zweige der Obstbäume. Das Haus selbst war geräumig, hatte französische Räumlichkeiten, die sich auf der ganzen Südfassade hingog; bequeme Möbel machten es wohnlich.

„Ja“, dachte Bernhard, „hier muß sich meine kleine Inne wohl fühlen, ich kann ihr hier mehr Annehmlichkeiten bieten als in G.“

„Ich nehme an, Herr Generaldirektor“, sagte Eiche.

Müllers Gesicht, das recht sorgenvoll ausgesehen hatte, erstarrte. Er schien von einer Berglast befreit zu sein.

„Gut auf, Herr Baron!“ rief er und schüttelte Bernhard herzlich die Hand. „Ich schätze freilich, unter Ihrer Leitung muß die Rente wieder flott werden.“

nungen“, bemerkte Bernhard vorsichtig. „Was irgend geschehen kann, soll gemacht werden, aber vergessen Sie nicht, daß der erblichste Will, das tüchtigste Wissen oft widerigen Verhältnissen gegenüber machtlos bleibt.“

„Gewiß, gewiß, Herr Baron, ich habe Ihnen nichts verborgen, nichts beschönigt, ich vertraue Ihnen voll und ganz den Posten eines Hofsofenwerks in Möhlungen. Gott wolle seinen Segen dazu geben.“

Die schlichten Worte gefielen Bernhard. Überhaupt schloß er schon bei der ersten Bekanntschaft eine hochachtungsvolle Sympathie für den Generaldirektor.

„Wie wollen Sie in Haus arbeiten“, versetzte Eiche und große Hoffnung erfüllte ihn.

Nachdem der Kontrakt aufgesetzt war, forderte Müller Bernhard auf, in seiner Familie das Mittagessen einzunehmen, und ging mit ihm durch den Ort. Hinter den Schloßgebirgen, die sich nach zwei Richtungen hin ausdehnten, lag das Haus des Generaldirektors, mitten in einem sehr gepflegten Garten, an dem ein kleiner Baubehälter lag. In der Frau des Generaldirektors, lernte Bernhard eine sehr gebildete, lebenswichtige Dame kennen, die ihm sehr freundlich entgegenkam. Die beiden Eichen des Ehepaars waren schon verheiratet. Der ältere war in Frankfurt a. M. in einem großen Bankhaus angestellt, der zweite Sohn war Hauptmann und stand mit seinem Regiment in Metz. Nur die Tochter, Fräulein Eiche, war noch bei dem Eltern. Sie war nicht mehr jung und oft kranklich, ein sehr stiller, etwas schwermütig aussehendes Mädchen von dreißig Jahren.

Im Laufe des Gesprächs erwähnte Bernhard, daß er seine Schwester Inne bei sich erwartete. Ihr Kommen habe sich verzögert, weil sie noch im letzten Rankenhause zu bleiben wünschte, um ein Examen als Schwester zu machen.

Vorlesung folgt.

gellese
ist bal
zu tö

der veranagene
nachbarliche Grenzorte
eine Schlägerei,
an Reibenden durch
erfolgt wurde. Ein
lebensgefährliche
Personen,
Bergman, wurden

der veranagene
er Hema R. Bremer
anden völlig abge-
dem tiefsten Feuer
steht sich darauf be-
Wohnhaus steht
Ihr auch gelungen
ist.

Fern.

in der Berliner
auf der Brandstätte
quittig zugezogen:
mellens gegen sich
schwere Alkohol-
Krankheiten ge-
große Weisheit
den Reibenden des
ein großes Lager
berden Spirituosen.
ein Beilug einige
mit wieder aufzu-
an einer entfernt
Fidibus an, den
die Kramlage am
fang Feuer und
in Flaschenreals
in schon Sprungen
neue Spiritu-
frei und alles
s die requirierte
wurde bereits
mehrere Schlauch-
führer in den
Spitzen sie schon
Der ganze Keller
nicht ausstehenden
mehr mußte nach
in ihre gelassen
meisten Gebirgen
ten. Auf Feuer-
llen wurden die
tenaufe geklopft.
nach langer Zeit
in der bier-
schwach wirkte.
ichstifft strengte
den Magazinauf-
fmann Penning
verstorbenen Waters
auf Grund von
allertigen Werft in
er Fiskus leitete
her, das in dem
Schwammlicht der
antowski ablegte.
schweres Unwetter
an Reiten großen
Blumenfeld,
Sturm mehrere
die flürmten davon.
aus, so daß die
I mußte. Ueber
auch wieder. Der

er. Ist die Schule
und vergibt die
weist er zu Wogen
gemeinsam hinaus
unser Station,
Damen im Busch
einmal: brühen
wie elektrifiziert.
Hochschallend
das einem Regner-
Sturm eilen Sie
Eingeordneten die
durch Angeln
treiben. Jetzt
Frieder Schwarze
darauf vorüber,
sich zwischen den
und erhascht
es. Das Ergebnis
einen Bananenbist
um abends im
kaffee vergeht zu
mit die Jungen
anderen Bananen-
Weine und Fikgel
die kamen auch
diesseits geschmeckt.
aus der Pfanne

iguen, daß diese
und natürlich er-
besteht in einer
in kanzu (hemb-
umwollstoff; das
tte und ein Stück
en nur mittags
geborenen nehmen
eich kommt nur
den Tisch. Aber
starkes Willkür,
Rücklicht keine
schle es da nicht
entstelt, das Leben
Bist, wenigstens
oben und bleibt
und. Der liebe
re besonders.

Gemeindeboote Durba extrakt im Gemeindefest-
graben. Im Coler Oberhafen wurden zwei
Käue in das Hafenbecken geschleudert. Die
Käue, von denen jeder 28 000 Mark gekostet hat,
sind zerteilt und unbrauchbar geworden.
— Wien, 2. Juli. In einem Wirtshauschen
des 1. Bezirks brach am Nachmittag ein Brand
aus, bei dem zwei Rauben verbrannten und ein
Raube schwere Verletzungen davontrug. Der
Brand ist wahrscheinlich durch Spielen mit Zün-
dholzen entstanden.

— New York, 2. Juli. Ein Kaufmann aus
Brooklyn wurde vor einigen Wochen auf offener
Straße überfallen und schwer verwundet. Am
vergangenen Donnerstag wurde auch die Frau
in ihrer Wohnung ermordet; zu gleicher Zeit
starb ihr Gatte im Hospital. Es handelt sich
wiederum um Taten der „Schwarzen Hand.“

Städtische Nachrichten.

• Bocholt, 5. Juli.

„Die Out-Templer Lodge „Westfalen-
ed“ beging am Sonntag ihr 2. Stiftungsfest
durch eine feierliche Veranstaltung im Festsaal des
Herrn Othman. Der Besuch war überaus stark,
so daß die Lokalitäten kaum alle Festteilnehmer
zu fassen vermochten. Inzwischen wurde auch
das Kaffeebüchse in großer Zahl aufgetragen.
Die Festrede, die den Mittelpunkt des Festes
bildete, hielt Herr Bieweg, General; sie be-
handelte das Thema: „Alkohol und Volks-
leben.“ Im ersten Teil wies Redner auf die
allgemeinen volksschädigenden Folgen des Alko-
hols hin und die vielen materiellen Opfer, die
hierdurch den Gemeinden und den Staaten er-
wachsen; im zweiten Teile kennzeichnete er die
Gesundheitsgefährdungen, die der Alkohol bei den
einzelnen Personen hervorzurufen im Stande ist.
Der Schluß der allseitig beifällig aufgenommenen,
etwa eine Stunde währenden Rede gipfelte in
der Aufforderung, sich der großen Abstinenzbe-
wegung anzuschließen und ihr treu zu bleiben.
Der übrige Teil des Festes umfaßte musikalische
Darbietungen der Schwenk'schen Kapelle, gemein-
schaftliche Gesänge und Einzelvorträge. Die
Unterhaltung ließ nichts zu wünschen übrig und
befriedigte auch allgemein.

Der kath. Arbeiterverein St. Paulus
schon am Sonntag einen lieben Gast bei sich, den
Bruderverein aus Rheke. In Corpore
war dieser zu Besuch erschienen, zu Fuß von
Rheke kommend. Der Pfarrer hatte ihm wohl
gemutet und ihn mit Regen beschützt, ja die
Sonne lachte, als er unter Tannenzweigen und Pfirschen-
baum gegen 3 Uhr nachmittags in Bocholt seinen
Einzug hielt. Nach einer in der Predikantenloge
um 4 Uhr vorangegangenen Ansprache begann
im Arbeitervereinssaal eine gemütliche Familien-
feier zu Ehren des Rheker Brudervereins. Der
Bruder Herr Kaplan Essing ließ die Gäste
herzlich willkommen. Herr Pfarrer Bieweg
begleitete den Rheker Bruderverein, welcher
den Bocholter Arbeiterverein mit dem Rheker Verein
verbindet, und widmete diesem ein von allen
jubelnd aufgenommenes Wort. Herr Pfarrer
Wolke hat erwiderte im Namen des Rheker
Vereins; er feierte die Verbände des Bocholter
Vereins bei der Gründung des Rheker Vereins,
und brachte dem Bocholter Verein ein Wort,
nicht ohne die lebenswichtige Einladung zum
Besuche auch von Seiten der Rheker an die
Bocholter zu wiederholen. Bei angenehmem
Wandel von Gesangsbeiträgen, gemeinschaftlichen
Liedern und humoristischen Vorträgen entwickelte sich
eine allgemeine gemütliche Unterhaltung. Gegen
8 Uhr traten die Rheker dann per Bahn wieder
die Heimfahrt an.

Der Radfahrerverein „Wanderlust“
feierte am Sonntag in einer größeren feierlichen
Veranstaltung sein 13. Stiftungsfest. Der Zon-
punkt des Festes bildete ein Preisparade, wo
sich kurz nach 4 Uhr durch die Straßen der
Stadt bewegte. Der Zug bot ein prächtiges
Bild. Die einzelnen Vereine hatten recht ge-
schmackvolle Ideen zur Darstellung gebracht, die
überall Anerkennung und Bewunderung hervor-
riefen. An den Kopf schloß sich dann im Ver-
einslokal „am Großen Markt“ ein Konzert
an, währenddessen auch wieder verschiedene ab-
sonderliche Aufführungen: Pantomimen, Kunst-
fahrten, Ruchballspiel, gezeigt wurden. Den
Schluß des Festes bildete am Abend ein vergnüg-
licher Festball.

Ein Fahrraddiebstahl wurde am Son-
tag abends gegen 9 1/2 Uhr festgestellt. Derselbe
hatte sich in ausgetrenntem Zustande eines Fahr-
rades bemächtigt, welches vor einer Wirtschaft in
der Neustraße stand. Der Eigentümer holte ihn
alsbald wieder ein, in dessen Straßte sich der
Dieb hastig, von seinem Raub ablassen.
Ein hingerichteter Dieb wurde am Sonntag
schließlich der Sache an u. führte den Fahrraddiebstahl
zur Wache.

Gewerbesteuer. Die Gemeindegewer-
steuerliste der Stadt Bocholt für das Steuerjahr
1910 liegt von heute ab auf der Danks vor 2
Wochen auf dem Steuerbüro Nr. 2, 3 und 4.
Nr. 3 zur Einsicht der Steuerpflichtigen
offen. Eine besondere Beachtung verdient
die Bemerkung, daß die Steuerpflichtigen gegen
die Veranlagung innerhalb 4 Wochen nach
Ablauf der Verlesungsfrist beim Bürgermeister an-
zugeben.

Quartalszahlung. Wie stets zu An-
fang eines Quartals, so weisen wir auch heute
wiederum auf die Wichtigkeit und den volks-
wirtschaftlichen Nutzen der Quartalszahlung hin.
Rücklagen und Gewerbetreibenden sei die
planmäßige Auszahlung der Quartalsrechnung, dem
Publikum die prompte Bezahlung dringens an-
empfohlen! Der Geschäftsmann, welcher wenig-
stens am Schluß des Quartals die von ihm
gelieferten Waren oder Arbeiten bezahlt erhält,
ist dadurch in der Lage, selbst billiger einkaufen
zu können, als wenn er lange Kredit in An-

spruch nehmen muß und kann seine Ruchtheit
daher billiger bezeugen. Einmalige Irrtümer,
welche in Bezug auf Preis, Menge oder Güte
der Waren vorkommen können, lassen sich leichter
am Schluß eines Quartals als am Schluß
eines Jahres ordnen, weil im letzteren Falle der
Vorgang noch tiefer im Gedächtnis ist. End-
lich kann nicht allein der mit festem Einkommen
rechnende Bürger, sondern auch jedermann seine
Ein- und Ausgaben leichter miteinander in Ein-
klang bringen, wenn er quartalsweise seine Rech-
nungen bezieht.

Auftritt!

Wir werden um Verschönerung folgenden
Auftritts gebeten:

Katholischer Frauenbund in Bocholt.
Alle katholischen Frauen von
Bocholt und Umgebung ergeht die
Anrufung, sich zusammenzuschließen, einander
in Not und Elend beizustehen, den Interessen des
lokalen Gemeindegutes nachzugehen, um alle diejenigen
zu retten, welche der Kampf ums Dasein hinein-
geworfen in den Strudel des Lebens, diesen Be-
lehrung, Anregung, Halt und Stütze zu geben,
damit freudiges Schaffen und ausbringen
Arbeit in jeglicher Lebenslage das Wohl des
Einzelnen, wie der gesamten Menschheit fördere!
Müssen nicht auch wir Frauen bereit sein, dem
Vaterlande treue, glückliche Verdienste zu
schaffen, sollen uns auch mannigfache Pflichten
daraus erwachsen? Wohl den Frauen, welchen
der Wunsch, ein nützliches Glied der menschlichen
Gesellschaft zu werden, schon in der Jugend die
Richtschnur für ihr Denken und Handeln ge-
geben! Sie alle heißen diese Anregung will-
kommen. Denn die Wege sind geebnet! Der
katholischen Frauenbund, jene macht-
volle Organisation, umschließt bereits Tausende
katholischer Frauen; weit über die Grenzen des
Vaterlandes hinaus existiert er seine selbstlose,
legenswerte Tätigkeit. Verschleierten sind un-
sere Lebensangelegenheiten, doch eine Pflicht ver-
bindet alle Frauen: Geld zu spenden
und darin das eigene Glück zu suchen, da
Opferwilligkeit, tiefes Empfinden, Selbstlosigkeit
und gar kein Verständnis für die leidenden Mit-
menschen tief im Herzen des Weibes schlummern.
So wollen wir denn die Mahnung nicht unge-
hört verfliegen lassen, welche dem Leben der
Frauen zuteil zu werden verspricht! Wie
auch unsere Lebenslage beschaffen sei, wir können,
und wir sollten diese edlen Frauenkräfte
unser volles Interesse entgegenbringen, da soziale
Not zu lindern, soziale Tränen zu trocknen sind!
Die Pflicht besteht, demnach auch in Bocholt
einen Zweigverein des katholischen
Frauenbundes zu begründen; möchte er
fruchtbares Entgegenkommen bei uns finden!
Der kath. Frauenbund, welcher in all seinen
Städten, unter verschiedenartigsten Verhältnissen
als Wohltäter gepriesen wird, er muß und wird
es auch für unsere Stadt werden, damit die
Mittel, welche die weisgewandten Hände des
kath. Frauenbundes der Bewirkung entgegen-
setzen sehen, Freude und Vergnügen empfinden,
daß sie ohne Jähren dem Ruf Folge leisteten,
da sie das Vaterland verstanden.
Im engen Kreis derer, die der Sinn,
das Wohl der Menschheit seinen größten Reiz findet.

Neueste Nachrichten.

• Dinslage, 4. Juli. Am gestrigen Sonntag,
abends 6 Uhr, ging über Dinslage ein Wolken-
bruch nieder, der besonders in den äußeren
Stadtteilen einen empfindlichen Schaden an-
richtete und mehr als 100 Häuser teilweise
überflutete. In der ganzen Stadt ist der
elektrische Straßenbahnverkehr zur Zeit völlig
unterbrochen.

• Nien, 3. Juli. Der griechisch-rumänische
Zwischenfall ist nunmehr endgültig erledigt, da
Rumänien die Genugung, welche die griechische
Regierung dem italienischen Gesandten in Athen
gegeben hat, angenommen hat.

• Paris, 4. Juli. (Telegr.) Aus Rom wird
gemeldet, daß die Eröffnung der National-
versammlung auf Mittwoch oder Donnerstag
verschoben sei, weil die Opposition trotz der Be-
währungs der Regierung darauf beharrt habe,
daß die ministeriellen Deputierten nicht zu-
gelassen werden.

• Paris, 4. Juli. (Telegr.) Aus West wird
gemeldet, daß als der Kaiserlicher Remora mit
80 Mann bei Nacht in den Hafen einfuhr,
er von einem Walschiff erfaßt wurde. 8 Personen
blieben ins Meer. Nur 4 konnten gerettet
werden.

Was soll man im Sommer trinken?

Man trinkt man Selterswasser oder andere stark
kohlenstoffhaltige Getränke, und glaubt, daß man dadurch
erfrischt und gestärkt werde. Das ist nur Schein, der
Fall, dann geschwindlich tritt einige Zeit nach dem Genuß
die Ermüdung ein. Die Schuld daran trägt
die Kohlensäure des Getränks. Denn Kohlensäure ist
ein Stoff, den der menschliche Körper durch die Atmung
so schnell als möglich los zu werden suchen muß, da sie
ein Gift für ihn ist. Man sollte die Kohlensäure nicht
noch künstlich dem Genuß zuführen. Sportleute vermeiden
daher auch den Gebrauch von kohlenstoffhaltigen Ge-
tränken bei ihren Übungen.

Was soll man denn aber trinken? Von Alters her
erfennen sich die Völker einen großen Wert beizulegen, nur
denn die Auswahl eine geringe und die Selbstherstellung
der Limonade-Suppe war zeitraubend und umständlich.
Hierin ist Wandel geschehen durch die Dr. Medinghoff's
Limonade-Strupfungen der durch ihre beliebten Rogal-
und Pfefferkuchen bekannten Pfefferkuchenfabrik Dr. Medinghoff
& Co. zu Wiesbaden. Man kann damit einfach und
schnell beliebige Limonaden-Suppe selbst herstellen mit
Ananas, Zitronen, Apfelsinen, Erdbeeren, Himbeeren, Kirschen,
Fenchel, Ingwer, Pomeranzen, Walnüssen etc. etc. etc. etc.
Die reinste und gesündeste Limonade enthält in jeder
Verpackung wohlhergestellt und frisch und gesund. Ein
Flasche Limonade-Strupf stellt sich auf 40 bis 60 Pf. und
reicht für ca. 80 Gläser Limonade.

Reese's
Vanillinzucker
Preis 2-3 Schalen Vanille

Polizeiverordnung

über die Beförderung von Schweinen, Kälbern, Schafen
und Ferkeln.

Auf Grund der §§ 6, 12, 15 des Gesetzes über die Polizei-
verwaltung vom 11. März 1850 (G. S. S. 265) der §§ 137 und
139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli
1883 (G. S. S. 195) verordne ich mit Zustimmung des Bezirksaus-
schusses für den Umfang des Regierungsbezirks Münster was folgt.

§ 1.
Es ist verboten, bei der Beförderung von Schweinen, Kälbern
und Schafen, den Tieren die Füße zusammenzubinden, die Tiere auf-
einanderzulegen oder sie so eng unterzubringen, daß die Köpfe über den
Wagen oder den Beförderungsfarb oder -Kasten herüber hängen oder
sich an dem Deckel des Wagens, Korbes oder Kastens stoßen.

§ 2.
Lebendes Ferkel darf in Körben, Käfigen, Geflügelnetzen mit
festem Boden oder in anderen luftigen Behältern nur so befördert oder
aufgestellt werden, daß die Tiere nebeneinander auf dem Boden des
Behälters sowohl sitzen wie aufrecht stehen können, ohne einander zu
pressen. Es ist verboten, die Fügel oder Füße der Tiere zu befestigen,
mehrere Tiere zusammenzubinden oder sie an den Füßen aufzuhängen
oder zu tragen.

§ 3.
Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden, soweit
nicht nach den bestehenden Strafgesetzen insbesondere nach § 360 Ziffer
13 des Strafgesetzbuches eine härtere Strafe verwirkt ist, mit einer
Geldstrafe bis zu 30 Mark und im Unvermögensfalle mit einer ent-
sprechenden Haftstrafe geahndet.

§ 4.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem 1. Juli 1910 in Kraft
mit dem gleichen Tage werden meine Verordnungen vom 28. September
1874 (M. B. v. 1874 Seite 149) und vom 3. März 1875 (M. B.
v. 1875 Seite 73) aufgehoben.

Münster, den 25. Mai 1910.
Der Regierungs-Präsident.
J. W. Jung.

Bekanntmachung.

Die vor dem 1. 4. 1910 ausgestellten Zeugnisse, die berechneten,
Kraftfahrzeuge zu führen, verlieren ihre Gültigkeit mit dem 1. 4. 1911.
Bis dahin müssen sie ersetzt werden durch Führerscheine, die den Be-
stimmungen der Verordnung des Bundesrats vom 3. 2. 1910 über
den Verkehr mit Kraftfahrzeugen entsprechen.

Zu den Bedingungen der Erteilung eines neuen Führerscheines
gehört, wenn der Antrag erst nach dem 1. 10. 1910 gestellt
wird, daß der Antragsteller eine Prüfung ablegen muß, bei der eine
Gebühr von 10 bis 20 M. zu zahlen ist (Ziffer IX der Anweisung
über die Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen, Anlage B der genannten
Verordnung vom 3. Februar 1910). Wenn die Anträge aber vor
dem 1. Oktober 1910 gestellt werden, bedarf es nach § 40 der
genannten Verordnung vom 3. 2. 1910 einer Prüfung nicht.

Es liegt daher im Interesse der Inhaber älterer Führerzeug-
nisse, deren Erneuerung rechtzeitig vor dem 1. Oktober 1910 zu bean-
tragen.

Ich fordere sie hierzu auf mit dem Bemerken, daß Ausnahmen
von den vorstehend angegebenen Bestimmungen nicht zugelassen werden
können.

Die nähere Auskunft über die Stellung der Anträge erteilen die
Ortspolizeibehörden.

Münster, den 21. Juni 1910.
Der Regierungs-Präsident.
J. W. Jungmann.

Bekanntmachung.

Die Schau über die große Ma wird am 27. Juli cr. beginnend,
8 1/2 Uhr in Lohfeld, 9 1/2 Uhr in Lieden und Sport und 11 Uhr in
Herzogenholt und Suderwick abgehalten.

Am 27. Juli cr. morgens 8 1/2 Uhr anfangend, wird die Schau
über nachbenannte Plätze abgehalten:

1. In Varlo über den Holtwider Bach, Flerbach, Vennebach
und über die Hügelsgräben vom Kalkweg über die Güter
Jörgens, Uebing, Gafemann, Kottmann, Wäntemann,
Hünningbusch, Riehhaus, Welling und Obewiese bis zum
Holtwider Bach und vom Rieder Damm längs Iwerfeldsclump
auf Haus Diepenbrock zu; sowie über die Gohrbälle und den
Hachhofersbach bis zur Brücke bei dem Gehöft Wälders;
2. in Hemden über den Meyerlingbach;
3. in Herzogenholt über die Ma;
4. in Holtwider über den Holtwider Bach;
5. in Lieden über den Medingschlaggraben und nachmittags
2 Uhr anfangend über die Heggenaa;
6. in Lohfeld über den Schleiebach und nachmittags 2 Uhr
anfangend über die Heggenaa;
7. in Mussum über die alte Ma;
8. in Sport über den Wiedbach, Alteballe und Meyerlingbach;
9. in Suderwick über den Holtwider Bach;
10. in Suderwick über den Graben vom Holtwider Bach neben
dem Gute Tenbessel auf die Wenseler Schanze zu und über
den Wiedbach und den Graben vom Hause des Heidemann
an der Vocholt-Dinsperloer Schanze bis zur Mündung in den
Wiedbach;

Bis zum Schluß der Ma muß die Räumung der Flußbette nach Vor-
schrift der Polizei-Verordnung vom 15. März 1864 bewirkt sein.

Am Schluß der Ma muß jeder Räumungspflichtige in Person oder
durch einen Bevollmächtigten vertreten auf den angrenzenden Grund-
stücken anwesend sein.

Bocholt, den 20. Juni 1910.

Der Amtmann:
Lainok.

Braut-Gebebtücher

in verschiedenen Einbänden
empfehlen

J. & A. Temming,
Buchhandlung.

Anreicher Mittel, Zaden
und Hosen,
Grünjacken,
Ronditoraden u. Schürzen,
Maurer Hosen und
Zaden,
Schuhmacher-Mittel und
Hosen,
Schreiner-Mittel,
Blau Arbeitsjacken und
Hosen usw.
empfiehlt

B. Kemming,
Nordstraße 81.

Ladeneinrichtung,

Reale, Telen,
Schaufenster etc.

zu verkaufen.

Wo sagt die Gg. d. Bg.

Ein beim Preisgeboten gewonnenes

Cito-Fahrrad

zu verkaufen.

Fritz Starling, Abde.

Ein gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

(Marke Wanderer)

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Löffing Junge

im Geschäft, an Armen, Händen
bestigt im R. Schmerlos, das Pulver
„Odin“, a Dose 1,50 M.
Gedr. Ciesner, Drogerie u. w. Kreis,
Richtstr. 8, geg. d. Markt. Teleph. 267.

Bekanntmachung.

Nach § 1 des Gesetzes betr. die
Bekämpfung übertragbarer Krankheiten
vom 28. August 1905 ist jede Ertran-
kung und jeder Todesfall an

Ausfall (Vepra),

Cholera,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Stichfieber,

Statt Karten.
Die glückliche Geburt
eines gesunden
Sonntags-Mädels
zeigen hoch erfreut an
Hermann Rogge u. Frau
Sophie geb. Mintrop.
Bocholt, 3. Juli 1910.

Per sofort ein
Mädchen
zur Haushilfe gesucht.
Schwarzkraße 15.

Ein in Küche und Hausarbeit
durchaus erfahrendes
Mädchen
sucht Stelle zur Haushilfe in besserem
Hause.
Cadenauer 21.

Lüchtige Putzfrau
für Samstags gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Frau
sucht Kunden, um für dieselben zu
waschen und zu putzen.
Blücherstraße 92.

Empfehle mich im
Waschen
und **Bügeln.**
C. Langela,
Cadenauer 21.

Wer Stellung sucht, verlange sofort
Deutsch. Haus- und Familienpost, Berlin 8. 24

Ein verheirateter, zuverlässiger Mann
sucht Beschäftigung als Wirt oder sonst

Vertrauensposten

zu August oder September,
Näheres in der Expedition d. Bl.

Kutscher

gesucht.
Niessen & Schillers,
Emaldstraße.

Wer verkauft sein Anwesen
gleich welcher Art und an welchem
Orte? Angebote zu richten an Ver-
mittlung- und Verkaufsbüro
H. K. K., Hantstraße.

ETAGE

von 6 bis 8 Zimmern mit separatem
Eingang zu vermieten.
H. Menzen, Kreuzstr. 10.

badenlokal

nebst Wohnung (für Ehepaar) auf
längere Jahre zu mieten gesucht.
Offerten unter B. K. an die Exped.
dieses Blattes.

Zimmer

sofort zu vermieten.
Brückstraße 7.

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Wichtig für Schulkinder!

Keine Angst mehr vor
Kopfläusen.

Sofort befreit werden diese
selbst durch Haarmöbel

TUXINI!

Wohltuend, reinigt die
Kopfhaut von Schuppen und
kräftigt die Haare.

Flasche nur 50 Pf.
Drogerie Bruns
Wilh. Bruns,
22 Nordstraße 22.
gegenüber J. & A. Temming.
Fernsprecher 102.

Ein gut erhaltenes

Herd

billig zu verkaufen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Aufgebot.

Der Mehrgewerbesteuer-Joseph Stachorst zu Bocholt, vertreten
durch den Rechtsanwalt Carsten daselbst, hat das Aufgebot folgender en-
gelläufig verbriefter Hypothekenbriefe:
1. des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Bocholt
Band 104 Blatt 85 in Abteilung III Nr. 4 eingetragene Restlauf-
pfandforderung von noch 5000 Mark,
2. des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Bocholt
Band 71 Blatt 17 in Abteilung III Nr. 11 eingetragene Darlehns-
forderung von 1000 Mark,
3. des Hypothekenbriefes über die im Grundbuche von Bocholt
Band 114 Blatt 23 in Abteilung III Nr. 3 eingetragene Darlehns-
forderung von 600 Mark

beantragt.
Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem
auf den

26. Oktober 1910, vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, Nordstraße Nr. 83, Eingang Neuplatz, an-
dermaßen Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vor-
zulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.
Bocholt, den 30. Juni 1910.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Gemeindegewerbesteuerliste der Stadt Bocholt für
das Steuerjahr 1910 liegt gemäß § 10 der Ordnung vom
17. März 1910 in Verbindung mit § 65 des Kommunalabgaben-
gesetzes vom 14. Juli 1893 vom 5. Juli d. J. ab auf die
Dauer von 2 Wochen auf dem **Steuerbureau** Reinkenstraße 2,
Zimmer Nr. 3, zur Einsicht der betreffenden Steuerpflichtigen offen.
Gegen die Veranlagung steht den Steuerpflichtigen ein Einspruch
binnen einer Frist von 4 Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist der Einspruch beim
Bürgermeister zu, welcher über denselben entscheidet. Gegen den Be-
schluss des Bürgermeisters steht den Steuerpflichtigen binnen einer mit dem
ersten Tage nach erfolgter Zustellung beginnenden Frist von 2 Wochen
die Klage im Verwaltungsstreitverfahren offen.

Eine besondere Benachrichtigung über die Veran-
lagung erfolgt nicht.
Bocholt i. B., den 1. Juli 1910.

Der Bürgermeister.

Verding.

Die zum Neubau eines
Wohn- und Geschäftshauses

für Herrn Gust. und Rob. Gengefeld hier erforderlichen Arbeiten und
Lieferungen sollen, nach Handreichung der getrennt, vergeben werden.
Verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen sind bis

Samstag, den 9. Juli, vormittags 11 Uhr,
bei dem Unterzeichneten einzulegen.

Die Unterlagen sind daselbst einzusehen.
Bocholt. Joh. Niessing.

Haus-Verkauf.

Mein in der Neustraße Nr. 18 gelegenes **Geschäfts- und**
unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.
Offerten unter „Geschäfts- und“ an die Expedition d. Bl.

Das Rad-Rennen

Emmerich-Wesel-Bocholt (ca. 75 Kilometer)
wurde gestern auf

„Görcke“ gewonnen.

Die drei ersten Fahrer, die sämtlich „Görcke“
führten, legten mit 15 Minuten Vorsprung vor der zweiten
Gruppe.

„Görcke“ Rad ist und bleibt doch

die Siegesmarke.

Vertreter: Hermann Peltzer,

an der evangel. Kirche.

Wohne jetzt

Ravardistr. 28.

Frau O. Schweser,

Costumes.

Regenschirme

für Damen und Herren

pr. Stück 1.60 zum

Aussehen.

Reparaturen schnell und billig.
B. Bennemann,

Nordstraße 13.

Millionen

waschen sich nur mit der

Glückseligkeit-Zeichenschmelze-Weise
v. Bergmann & Co., (Radebeul),
Schulstraße, (Gleditschstr.)

benn es ist die beste Seife gegen alle
Gautunreinheiten und Hautleiden,
Schläge, wie Milch, Finken, Flecken,
Blutger, Rote des Gesichts etc.
a Stück 50 Pf. bei
Gefhw. Schreyer, Droger.

Dr. BERGMANN'S WASSERHEILANSTALT.
Luftkurort Cleve. System Kneipp. Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, Dr. Waberg in Wertschöfen.

Kreuzbündnis.

Am Mittwoch abend, 8 1/2 Uhr, im Gesellenhause:

General-Versammlung

Tagesordnung:
a. Geschäftsbericht. b. Kassenbericht. c. Verschiedenes.
NB. Die Mitgliedsbeiträge müssen zurückgegeben werden.

Achtung!

Die Mitglieder des
„St. Georgius-Schützen-Vereins“

werden höflichst ersucht, zu einer heute (Dien-
stag) den 5. Juli cr., abends 8 1/2 Uhr, im
oberen Saale des Herrn Langenhoff stattfindenden

Versammlung

pünktlich zu erscheinen, da in Betreff der am
Mittwoch anberaumten General-Versammlung
(Ballotage) wichtige Mitteilungen zu machen sind.

Viele Mitglieder.

Sämtliche streichfertigen Farben,

alle trockenen Öl- und Wasserfarben, prima ge-
kochtes Leinöl, harttrocknendes Fußbodenöl, Lacke,
Bronzen, Weißquaste und Pinsel,

kaufen Sie billig und vorteilhaft in der Farbenhandlung
H. Schmalhausen, Neustraße 16.

Räumungs-Verkauf.

Das gesamte Lager in

Wash- und Musselin-Damen-Blusen,
Wash- u. Alpaka-Röcken u. -Unterrocken,
Kinder-Kleider in Wash- und leichten

Wollstoffen, Kinder-Kapotten und -Hütchen
und Anaben-Blusen

ist zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum
Verkauf gestellt.

J. & F. Biergans.

Empfehlenswerte

Gebet- und Erbauungsbücher

für christliche Jungfrauen.

Der Edelstein der gottgeweihten Jungfräulichkeit.

Von P. Philibert Seebold, Ord. Fr. Min.
Preis: In Leinwand geb. 1.40 Mt.

Die katholische Jungfrau.

Von Dr. J. Pragmayer, Religionslehrer.
Preis: In Leinwand geb. 1.25 Mt.

Jesus und die Jungfrau.

Vollständiges Unterrichts- und Gebetbuch
für christliche Jungfrauen aller Stände.
Preis: In Leder geb. 3.— Mt.

Die christliche Jungfrau in ihrem Gebet und Wandel.

Von P. Jos. Waldner.
Preis: In Leinwand geb. 2.— Mt.

Jesus, die Krone der Jungfrauen.

Vollständiges Lehr- und Gebetbuch für Jungfrauen.
Von P. Jos. Waldner.
Preis: In Leinwand geb. 1.50 Mt.

Himmelscher Lilien Garten.

Gebet- und Andachtsbuch für christliche Jungfrauen.
Preis: In Leinwand geb. 1.50 Mt.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,

Buchhandlung, Bocholt.

Die neuesten Tapeten 1910

empfehlen in grosser Auswahl u. zu den billigsten Preisen

Neustr. 16. **H. Schmalhausen, Neustr. 16.**
Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschneitten.

Krieger-Verein.
4. Compagnie.

Mittwoch, den 6. Juli, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung

im Vereinslokale.

Besprechung über Bival.

Der Hauptmann.

Teutoburger Wald.

Schönstes Waldgebiet des nord-
westlichen Deutschlands, für Wanderun-
gen, wie auch zu längerem Sommer-
aufenthalt gleich geeignet. Ausstufte-
bäder, und zwar: 1. Kleiner Wal-
dersee, 2. Teutoburger Wald, 3. Sommer-
seebad im Teutoburger Wald
Verzeichnis der Pensionhäuser, Preise
usw.) unentgeltlich durch den Teuto-
burger Waldverein in Detmold.

Melne Wohnung nebst Bureau

besteht sich sehr Wisnards- und
Kreuzstraßen-Ende, im Hause des
Herrn Backmann.

Paul Kleist, Rechtsberatungsbüro, Immobilien-Geschäft.

Rechtsinstitut für Rechnen, Deutsch,
Rechtschreiben und Französisch.
Kulante Zahlungsbedingungen.

Verkauf von zu verkaufen:

1 Vertikow,
1 Ausziehtisch (fast neu), 1 Sofa,
2 Sessel, 1/2 Dugend Hochstühle,
1 Teppich, 3 große Bilder und
1 Spieluhr (neu).

Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Verkauf zu den billigsten Preisen
sämtliche

Bürsten-Artikel

für den Hausbedarf. Unterhalte von
nun an immer **grosses Lager.**
Auerdem empfehle ganz besonders
meine

geschützten verstellbaren
Handseger.

Norbert Comouth,

Barfussmaier,
Gartenstraße 361 (Ecke Nobelstr.).

Vorratsspeicher

Rex

anderer

Systeme

Vereinfachtes, neues System
zur Herstellung aller

Haushalt-Konserven.

Fast überall mit gold. Medaillen
ausgezeichnet
und allen anderen Systemen
vorgezogen.

Einzigste Verkaufsstelle:

M. Mühlfelder,

Bocholt, Osterstraße 33.

Gut erhaltenes Tafelklavier

wegen Platzmangel zu jedem annehm-
baren Preise zu verkaufen.

Becker, Jettstraße 726 B.

10 M. Belohnung

zahlt ich demjenigen, der mir den
Täter, der in der Nacht vom 30.
Juni zum 1. Juli ein 4 Wochen
altes Schindler aus dem Hause
gestohlen hat, so angibt, daß ich
ihn gerichtlich belangen kann.

Gerh. Kompken,

Schölk, Schölk.

Die neuesten

Tapeten 1910

empfehlen in grosser Auswahl u. zu den billigsten Preisen

Neustr. 16. **H. Schmalhausen, Neustr. 16.**
Sämtliche Tapeten werden auf Wunsch gratis beschneitten.